Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg.. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., evtl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 129. **Schwerte,** Samstag, den 4. Juni 1904. **36. Jahrgang.**

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

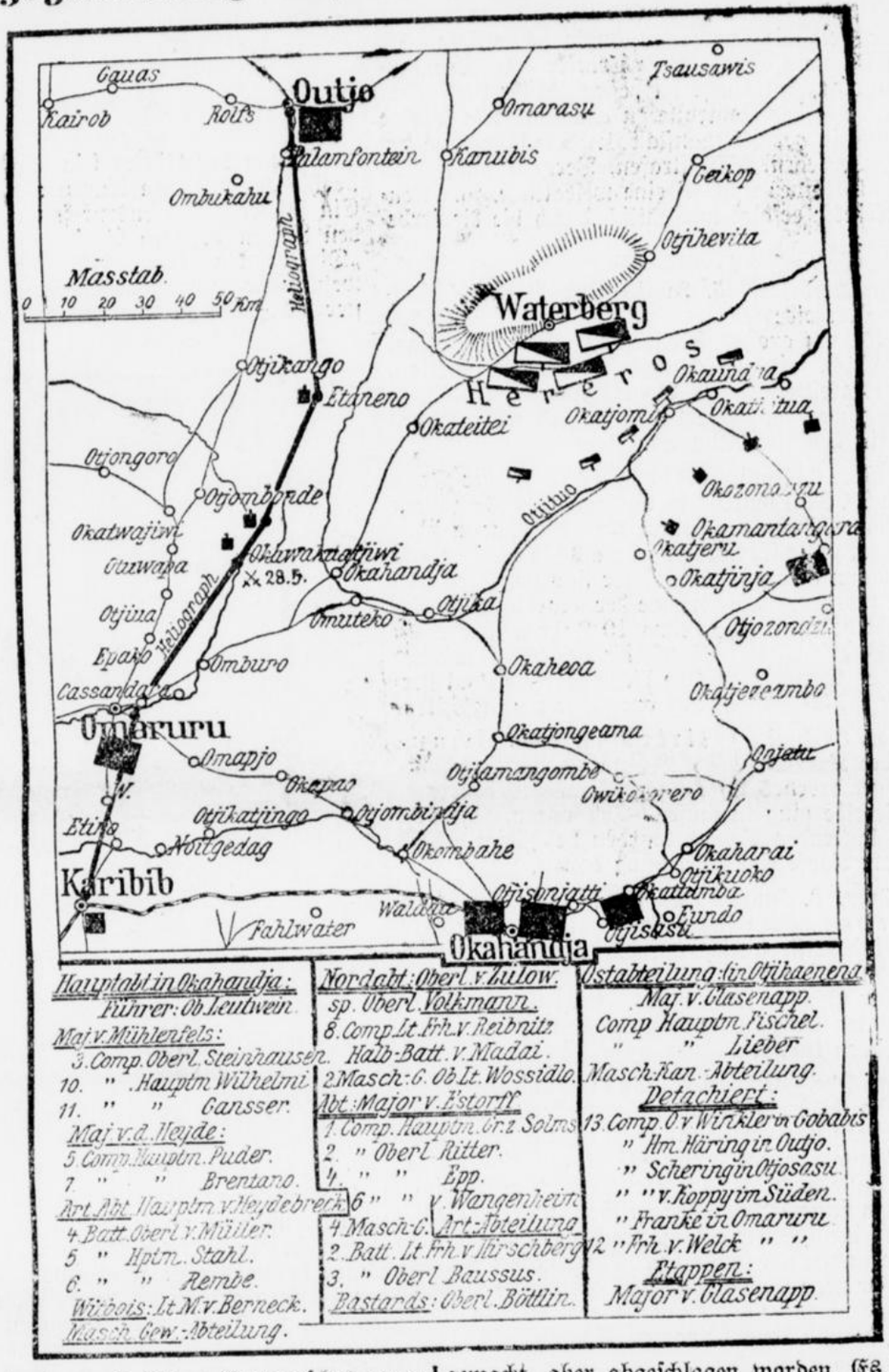
Der Aufstand der Hereros.

Aus Deutsch-Südwestafrika liegt ein interessanter Brief des Missionars Kuhlmann vor, der sich im „Hauptquartier" der Herero bei Otjosasu aufgehalten hat. Hier einige Stellen daraus: Mit Samuel Maharero selbst habe ich nur über meine Reise gesprochen. Er war fast stets von seinen Unterkapitänen und Großleuten umgeben, er war in Zivil, die Krieger aber in Kriegsschmuck mit Straußenfedern und roten Tüchern auf dem Hut und zum Teil mit roten Gürteln. Sehr viele hatte Anzüge und Uniformen der Schutztruppe, Schutztruppenhüte und Militärmäntel, auch lange gelbe Stiefel. Die Stimmung war übermütig kriegerisch. Der Oberbefehlshaber Kajata hatte die Leute gut in seiner Gewalt. Er kommandierte wenig, seine Befehle waren kurz, aber bestimmt. Ich habe gehört, daß jüngere Leute deutsch, zum Beispiel „Halt", „Aufsteigen", „Absteigen" kommandierten. Spione wurden häufig abgeschickt. Ich habe bestimmt den Eindruck, daß die große Menge der Herero über den Anlaß zum Krieg im Unklaren ist. Ob die Herero von irgend jemand aufgehetzt worden sind, weiß ich nicht; jedenfalls sind sie durch verschiedene Umstände erbittert. Sie klagten auch im Lager und vielfach darüber, daß sie von Händlern geprellt worden seien. Ueber die Regierung und den Gouverneur äußerten sie sich sehr lobend. Bei der Regierung hätten sie Gerechtigkeit gefunden. Die Großleute hielten sich mir gegenüber sehr reserviert. Sie sagten mir nichts über die Ursache des Krieges. Ich habe übrigens einmal gehört, wie kleine Leute jetzt auf meiner Tour sich unterhielten: Für sie sei es nicht günstig, wenn sie — die Herero — den Sieg davontragen würden; denn während die Deutschen die Herrschaft gehabt hätten, hätten sie sich Kühe halten können, wenn aber die Herero wieder die Herren wären, sei es nicht mehr möglich, weil alles Vieh nach ihrer Sitte den Großleuten gehöre.

Hauptmann Franke.

Dem gegen die Herero kämpfenden Hauptmann Franke hatten aus Anlaß seines siegreichen Eingreifens bei den zehnstündigen außerordentlich heftigen Kämpfen an der Wasserstelle bei Otjihinanka am 25. Februar Mitglieder des Kriegervereins in Schmölln durch eine Postkarte ein Zeichen der dankbaren Anerkennung gegeben. Daraufhin ist jetzt aus Windhuk eine Feldpostkarte von Hauptmann Franke eingetroffen, die nach dem „L.-A." wie folgt lautet: „Ein unaufgeforderter Begleiter bei Märschen und Gefechten, die Malaria, hat mich ins Lazarett getrieben. Die Zeit ist günstig, da die Waffenruhe eingetreten ist, in Erwartung von Verstärkungen. Dadurch habe ich Zeit gewonnen,, manchen mir zugegangenen freundlichen Glückwunsch und Gruß zu beantworten. Was meine braven Leute unter meiner Führung getan, war ja unsere Soldatenpflicht; Anerkennung erfreut darum aber doch. Besten Dank namens meiner Kompagnie! Franke, Hauptmann." Inzwischen ist Hauptmann Franke von seiner Erkrankung bekanntlich längst wiederhergestellt. Augenblicklich säubert er den Distrikt von Omaruru vom Feinde.

Die Kriegsgliederung unserer Truppen in Südwest-Afrika.



Hauptabt in Okahandja: Führer: Ob Leutwein.
Maj v. Mühlenfels:
3. Comp. Oberl. Steinhausen.
10. " Hauptm. Wilhelmi
11. " " Gansser.
Maj v. d. Heyde:
5. Comp. Hauptm. Puder.
7. " " Brentano.
Art. Abt. Hauptm. v. Heydebreck.
4. Batt. Oberl. v. Müller.
5. " Hptm. Stahl.
6. " " Rembe.
Wirbois: Lt. M. v. Berneck.
Masch. Gew.-Abteilung.

Nordabt: Oberl. v. Zülow.
sp. Oberl. Volkmann.
8. Comp. Lt. Frh. v. Reibnitz.
Halb-Batt. v. Madai.
2 Masch.-G. Ob Lt. Wossidlo.
Abt: Major v. Estorff.
1. Comp. Hauptm. Gr. z. Solms.
2. " Oberl. Ritter.
4. " " Epp.
6. " " v. Wangenheim.
4 Masch.-G. Art.-Abteilung.
2. Batt. Lt. Frh. v. Hirschberg.
3. " Oberl. Baussus.
Bastards: Oberl. Böttlin.

Ostabteilung: in Otjihaenena.
Maj. v. Glasenapp.
Comp. Hauptm. Fischel.
" " Lieber
Masch.-Kan.-Abteilung.
Detachiert:
13. Comp. O. v. Winkler in Gobabis
" Hm. Häring in Outjo.
" Scheringin Otjosasu.
" " v. Koppy im Süden.
" Franke in Omaruru
12 " Frh. v. Welck " "
Etappen:
Major v. Glasenapp.

Vor dem Beginn des endgiltigen Vormarsches gegen die zur Zeit bei Waterberg vereinigten Aufständigen ist nun die neue Kriegsgliederung unserer Streitkräfte in der Kolonie bekannt gegeben worden. Die nebenstehende Karte veranschaulicht die augenblickliche Stellung der Truppen.

Die Kolonne von Estorff steht in der südöstlichen Flanke des Feindes, die beiderseitigen Vortruppen haben Fühlung miteinander.

Die Hauptabteilung wird hoffentlich am 1. Juni ihren Vormarsch angetreten haben; die Nordkolonne Zülow dürfte nun in Waterberg sich mit Volkmann vereinigt haben.

Mitlerweile ist am 28. Mai auf eine Heliographenstatio, welche gleichzeitig Etappe der Kolonne Zülow ist, auf Okowakuatjiwi, von einer Hererobande ein Angriff gemacht, aber abgeschlagen worden. Es ist anzunehmen, daß dieser Angreifer ein neuer Zuzug zum Hauptlager des Feindes sind und versucht haben, auf ihrem Wege dorthin einen kleinen Putsch auszuführen; denn nach Westen werden sich die gesamten Hereros nicht in Bewegung setzen. Für einen rascheren Erfolg und eine gründliche Abrechnung wäre dringend zu wünschen, daß die Hereros stehen bleiben, und nicht vor dem Anmarsch unserer Truppen in nordöstlicher Richtung schließlich auf neutrales innerafrikanisches Gebiet flüchten.

Daß die Herero die Absicht haben sollten, sich in kleinere Trupps aufzulösen und einen Guerillakrieg im Norden zu führen, ist nicht wahrscheinlich, denn Samuel würde damit zweifellos seinen Einfluß und seine Macht, welche er nur in der Geschlossenheit seiner Truppen aufrecht erhalten kann, aufgeben.

Lokales.

Schwerte, 4. Juni. 1904.

** (**Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten,**) welche der Stadtv.-Vorst. Herr Generaldirektor Bädeker um 5 Uhr in Gegenwart von 16 Stadtvätern und den Herren Bürgermeister Rohrmann und Stadtbaumeister Bierbach eröffnete, war nur von kurzer Dauer und ohne besonders interessante Momente. Ohne Debatte genehmigt wurde die nach langer mühevoller Arbeit von den betr. Kommissionen ausgearbeitete Baupolizeiverordnung für den Stadtbezirk Schwerte. 2. wurde nach einigen erläuternden Worten des Herrn Bürgermeisters Rohrmann das Land, welches zur Durchlegung der Hohenzollernstraße gebraucht wurde, und zwar, soweit sie zwischen Sennigsweg und Hörderstraße liegt, auf 1500 Mark pro Aar, gleich 214 Mk. pro Quadratrute, bewertet. Die Breite der Bürgersteige am Rosenwege vom Hellwege bis zur Gemeindegrenze wird auf 2 Meter festgesetzt im Gegensatz zu dem ersten Plan, der nur 1,50 Meter Breite pro Bürgersteig vorsieht. Die Fluchtlinien der Märkischen Straße werden auf 12 Meter Straßenbreite festgesetzt, davon entfallen 7 Meter auf den Fahrdamm und je 2½ Meter auf die Bürgersteige; desgleichen die Straßenbreite für den Weg, der an der Schule der Schwerterheide vorbei nach Lichtendorf führt, auf 15 Meter, davon entfallen je 3 Meter auf die Vorgärten, je zwei Meter auf die Bürgersteige, sodaß 5 Meter für den Fahrdamm verbleiben. — Herr Gustav Baumeister will an der Hagenerstraße anstelle des alten Recke'schen Hauses einen modernen Neubau errichten und wünscht zu diesem Zwecke das vor dem betr. Hause liegende Splißteil Land, daß der Stadt gehört, von dieser käuflich zu erwerben. Kollegium ist einverstanden mit dem Verkauf zum Preise von 300 Mark pro Quadratrute. — Genehmigt wird sodann ohne erhebliche Debatte ein Nachtrag zur Besoldungs-Ordnung betr. diejenigen evang. Lehrer, welche den Organistendienst an der reform. Kirche versehen, ferner das Ortsstatut betr. die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht. Abgelehnt wird dagegen der Beitritt Schwerte's zum Verbande westf. Arbeitsnachweise, weil diese Nachweise nicht benutzt würden und wenig praktischen Wert hätten. Auch vom Kreisnachweise in Hörde höre und sehe man nichts. Kollegium erklärt sich sodann damit einverstanden, daß das in die Fluchtlinie fallende Land eines der hiesigen Sparkasse gehörenden in Dortmund an der Schützenstraße belegenen Hauses abgetreten wird gegen Befreiung von den Straßenausbaukosten. Diese Sache wird also in Dortmund genau so gehandhabt wie auch in unserm Schwerte. Es handelt sich hier um das Haus des Kupferschmiedes Stuckenhoff, das die Sparkasse im Jahre 1880 angekauft hat. — In einem Falle werden Gemeinde-Hundesteuern, weil unbeibringlich, niedergeschlagen. Damit schließt nach nur dreiviertelstündiger Dauer die öffentliche Sitzung.

** (**Nationalliberale Partei.**) Am Dienstag, den 7. ds. Mts., abends 8 Uhr, wird der nationalliberale Reichstags-Abgeordneter C. A. Patzig im großen Viktoriasaale in Hagen (Körnerstraße) einen Vortrag über die brennendste der gegenwärtigen politischen Tagesfragen halten, nämlich über die Stellung der nationalliberalen Landtagsfraktion zum Schulkompromißtage. Parteigenossen, die sich über den Gegenstand des Vortrages näher zu unterrichten wünschen, sind zu jener Versammlung freundlichst eingeladen.

** (**Der Haus- und Grundbesitzer-Verein**) hält heute abend in der „Helle" eine Generalversammlung ab, auf die wir auch an dieser Stelle noch ob ihrer ungemein

wichtigen Tagesordnung aufmerksam machen wollen. Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins ist recht rührig und hat für die Mitglieder schon manchen Vorteil errungen. Wenn der Verein sich so wie bisher fortentwickelt, wird er bald ein gewichtiger Faktor in unserem wirtschaftlichen und kommunalen Leben sein.

** **(Das Vorgehen der Polizeibehörde gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.)** Auf der letzten Konferenz der Polizei-Inspektoren für Rheinland und Westfalen, die in Elberfeld stattfand, hielt Polizeiinspektor Hohmut-Herford einen Vortrag über das Vorgehen der Polizeibehörde gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Ueber seine Ausführungen wird mitgeteilt: Die Wirte und Kleinhändler seien dem der Polizeiverwaltung in einer Konferenz gegebenen Versprechung nachgekommen und verabfolgten geistige Getränke auf Borg nicht mehr. Das Straßenbild zeigte seitdem weniger unliebsame Szenen betrunkener Leute als früher. Der Kampf habe begonnen mit der Aufklärung der Familienverhältnisse der der Polizeiverwaltung bereits bekannten Trinker. Die protokollarische Vernehmung und Aufmerksammachung auf die evtl. unliebsame Folgen hätten zu einem durchaus befriedigenden Erfolg geführt. Nach den eingehenden Feststellungen habe sich das Alkoholquantum Branntwein bei den einzelnen Trinker pro Tag auf 30 Pfg. bis 1 M. belaufen; unter 30 Pfg. sei keiner geblieben. Die Frauen seien fast alle den rohesten Mißhandlungen ihrer Männer ausgesetzt gewesen, jetzt bekäme keine mehr Schläge. Von 199 Trinkern, darunter 18 Frauen, gestalte sich das Resultat zur Zeit wie folgt: vollständig enthaltsam 19, sehr mäßig 56, noch etwas starke Trinker 42, Trunkenbolde 36; infolge Trunksucht im besten Alter verstorben 17, verzogen, um der Kontrolle zu entgehen, 28; infolge der Trunksucht in der Irrenanstalt 1. Die Abnahme der Verbrechen, Vergehen, Schulstrafen, Verabfolgung von Brantwein an Kinder usw. sei eine wesentliche. Die Kontrolle der Trinker erfolgt wöchentlich durch die Revierbeamten.

** **Schwerterheide,** 5. Juni. Der Bürgerschützenverein Schwerterheide feiert bekanntlich am 27. und 28. August ds. Js. ein großes Schützenfest. Am Sonntag, den 19. ds. Mts., soll zu diesem Feste die Restauration, Lieferung des Festzeltes, des Vogels und der Büchsen usw. vergeben werden. Wir verweisen des näheren auf die Anzeige in heutiger Nummer.

* **Aplerbeck,** 3. Juni. (Bluttat.) In der Nacht von 28. zum 29. Mai wurde in Styrum der Bergmann Emil Borgmann, Sohn der Witwe Karl Borgmann hierselbst, erstochen. Der Ermordete war als ein ruhiger und nüchterner Mann bekannt. Die Täter sind von der Polizei verhaftet worden. Die Gründe der Mordtat sind bisher noch nicht bekannt. Vor etwa 10 Jahren wurde ein Bruder des B. erschossen, während die beiden Ehemänner der Mutter des Ermordeten (die Frau war zweimal verheiratet) vor ca. 30 Jahren auf der Zeche verunglückten.

** **Hörde,** 3. Juni. (Mitten in das Schaufenster) des Kaufmann Dickel rannte gestern nachmittag ein scheugewordenes Pferd des Hauderers Böcking. Die große Scheibe ging in tausend Trümmern, die im Schaufenster lagernden Sachen wurden beschädigt. Das Pferd trug am Kopfe eine Verletzung davon.

** **Schüren,** 3. Juni. (Ein zweifelhaftes Vergnügen) machten sich gestern morgen mehrere Schulkinder, indem sie Steine auf die Straßenbahnschienen legten, wodurch ein Wagen zur Entgleisung kam. Die Namen der Schüler sind notiert. Eine tüchtige Portion ungebrannter Asche dürfte dieselben von solchen leichtsinnigen Streichen kurieren.

** **Holzwickede,** 3. Juni. (Unsittliches Attentat.) Ein bisher unbekannt gebliebener Mensch überfiel vorgestern nachmittag um 5 Uhr die 8 Jahre alte Tochter des Bahnarbeiters Peter Meier auf dem Wege von der Südschule nach Haus Dudenroth. Das Individuum wurde in seinem Vorhaben gestört und entkam. Bevor er von seinem Opfer abließ, brachte er diesem noch mehrere Verletzungen am Kopfe bei. Die von der Polizei sofort aufgenommene Verfolgung des Verbrechers war ohne Erfolg. Er war bekleidet mit hellgrauer Hose und schwarzer Joppe und trug schwarzen Schnurrbart.

** **Kalthof,** 3. Juni. (In recht pflegelhafter Weise) benahmen sich gestern abend drei junge Leute aus Iserlohn, indem dieselben von ihrem Fuhrwerk aus einen Passanten mit der Peitsche schlugen. Da der Letztere sich dieses in energischer Weise verbat, sprangen die drei Herren von dem Fuhrwerk und schlugen den Maurer Salmen ohne weiteres nieder, so daß derselbe aus zwei Wunden blutete. Durch Radfahrer wurde der Gendarm von Hennen geholt, welcher die Namen der Iserlohner Ausflügler feststellen konnte.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Gelsenkirchen,** 3. Juni. Von einem traurigen Unglücksfall wurde eine Familie auf der Hochstraße betroffen. Ein vierjähriges Mädchen wurde von einem Wagen überfahren. Der Kopf wurde zu einer unförmlichen Masse eingedrückt. Das arme Kind verschied auf der Stelle. Ob dem Führer des Wagens eine Schuld an dem Unglück beizumessen ist, bedarf noch der Feststellung.

* **Mülheim** (Ruhr), 3. Juni. (Ein Familiendrama) spielte sich in letzter Nacht in Mülheim-Styrum ab. Der Heizer Johann Stratmann ertappte seine Frau bei einem fremden Mann und stach nun mit einem Brotmesser auf seine Frau ein. Diese wurde lebensgefährlich verletzt. Der Täter stellte sich heute morgen selbst der Polizei.

* **Essen,** 3. Juni. (Vom sichern Tode gerettet) wurden in der vorigen Nacht zwei Kinder, die im Dachzimmer eines Hauses der Kettwiger Chaussee schliefen. Straßenpassanten sahen plötzlich Rauch aus einem Dachfenster zum Himmel emporlodern. Nachdem man die unten wohnenden Leute aus dem Schlafe getrommelt, ging es im Sturmschritt nach oben. Die Tür des betreffenden Zimmers war verschlossen; erst nachdem man dieselbe eingeschlagen hatte, konnte das eigentliche Rettungswerk beginnen. Das ganze Zimmer war voll beängstigenden Qualmes; das Bett, in dem die Kinder schliefen, war schon vom Feuer ergriffen. Eilends brachte man die bereits bewußtlosen Kleinen in Sicherheit und weckte sie aus ihrer Betäubung auf. Inzwischen gelang es auch, des Feuers Herr zu werden. Man nimmt an, daß eines der Kinder durch eine Bewegung im Schlafe die neben dem Bette stehende Lampe umgestoßen hat, welche von den Eltern in einem Leichtsinn, der durch nichts zu entschuldigen ist, brennend zurückgelassen worden war. Die Eltern der Kinder befanden sich während des Vorganges nicht zu Hause. Wie leicht hätte also hier durch elterliche Unachtsamkeit ein großes Unglück geschehen können, wären vorbeikommende Leute nicht zufällig auf die Gefahr aufmerksam geworden.

* **Düsseldorf,** 3. Juni. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte einstimmig dem Verein deutscher Schiffswerfte das Ausstellungsgelände und den Kunstpalast für eine in Düsseldorf zu veranstaltende Ausstellung der deutschen Schiffbau-Industrie. Dabei wurde der Wunsch geäußert, die Ausstellung möge nicht 1905, sondern 1906 stattfinden.

* **Düsseldorf,** 3. Juni. (Ein guter Fang.) Die hiesige Rheinsalmfischerei von K. Maaßen fing einen mächtigen Stör, im Gewichte von etwa 250 Pfund. Der Stör, der eine Länge von 3 Meter hat, wurde lebend im Vergnügungspark der Ausstellung ausgestellt.

* **M.-Gladbach,** 3. Juni. (In einer Wirtschaft) in der Rheydterstraße spielte sich eine wüste Szene ab. Mehrere Schirmflicker aus Giesenkirchen waren dort eingekehrt, darunter auch das Ehepaar Lorke. Lorse geriet mit seiner Frau in Streit, im Verlaufe desselben stieß die Frau ein Bierglas um. Hierüber erbost, packte der Sohn des Wirts sie, um sie aus der Wirtschaft zu entfernen. Er hob die Frau in die Höhe und wollte sie so heraustragen. Dabei ließ er sie fallen, wobei die Frau auf den spitzigen Knopf eines Stuhles aufschlug. Der Knopf drang der Frau tief in den Unterleib, sodaß sie lebensgefährlich verletzt nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

* **Trier,** 3. Juni. Ueber das Infanterie-Regiment Nr. 69 wurde, wie die „Trier. Landesztg." mitteilt, ein sechswöchentlicher Kasernenarrest verhängt. Sämtliche Mannschaften und Chargierte (einschließlich Feldwebel) müssen um 9 Uhr abends in der Kaserne sein.

Photographische Aufnahmen vom asiatischen Kriegsschauplatz.



Die Kosaken kommen!

Wenn der Römer sein Kind einschüchtern wollte, so drohte er mit dem Ausruf: „Hannibal ante portas!" Ein solcher Schreckensruf soll nun wieder durch die von den Russen besetzten Gebiete der Mandschurei ziehen: „Die Kosaken kommen!" Die chinesische Bevölkerung, welche infolge der japanischen Siege beginnt, immer dreister ihr Haupt zu erheben, muß mit allen Mitteln niedergehalten werden und hierzu scheint allerdings nichts geeigneter zu sein, als eine „Handvoll" Kosaken. Unsere Abbildung stellt ein Moment dar, wie ein Dorf durch diese wilde Reiterschar gesäubert wird. Werden sie auch ein Schreckmittel der japanischen Soldaten sein, oder wird ihr Ansturm an dem ruhigen Schnellfeuer einer regulären Truppe zerschellen?



Kosakenpatrouillen im Gefecht.

Es ist ja allgemein bekannt, daß der russische Kosak, welcher in den großen Steppen des europäischen und asiatischen Rußlands aufgewachsen ist, von Jugend auf mit seinem Steppenpferd verwachsen ist. Die Fertigkeit zum Reiten bringt der Kosak also von Hause mit, wenn er zu den Fahnen eingezogen wird. Die gymnastischen Waffenspiele zu Pferde werden ja zum Hauptgegenstand der Ausbildung gemacht, und jeder, der ein solches Reiterspiel mit angesehen hat, ist voller Bewunderung über den hohen Grad dieser Ausbildung. Dies hat den russischen Kosak in aller Augen so „gefürchtet" gemacht, da sie die Reiterfertigkeit mit gutem Schießen und wilder Roheit vereinten. Heute, wo selbst der schneidigste Reiterangriff an dem vernichtenden Feuer der rasanten, weittragenden Präzisionswaffen zerschellt, ist natürlich auch die Furcht vor den wilden Kosakenschwärmen bedeutend abgeschwächt. Indes, die Gewandheit des einzelnen Reiters wird ja stets im Aufklärungsdienst mit seinen kleinen Einzelgefechten sich bewähren.

Kleine Chronik.

+ **Paris,** 3. Juni. Das französische Konsulat in Konstantinopel bestätigt, daß bei dem Massacre in Sassun in Armenien 5000 Personen umkamen. Es verlautet, daß eine gemischte europäische Kommission die Angelegenheit untersuchen werde.

Humor und Satyre.

Aus der „Jugend". Ein zur Dienstleistung bei einem preußischen Regiment kommandierter württembergischer Offizier sitzt mit den Kameraden im Kasino. Einer der Herren erzählt gerade eine sehr abenteuerliche Jagdgeschichte, die ihm passiert sei. Als er geendet, kann sich der Württemberger nicht enthalten zu bemerken: „Des isch aber saumäßig verloge!" Beleidigt springt der

Erzähler auf und verbittet sich eine solche Kritik. Aber der andere beruhigt ihn mit den Worten: „Des dürfe Sie nit übelnehme; wenn wir in Württemberg sage „saumäßig verloge", dann heißt es gerade soviel, als wenn Sie hier sage „fast unglaublich".

? Aufgesessen. A.: „Du, ich habe was für dich, du bist ja Berichterstatter des Stadtanzeigers. Also, gestern sah ich, wie sich ein Radfahrer selbst über den Bauch fuhr." — B.: „Wie? Ein Radfahrer fuhr sich selbst über den Bauch? Unmöglich!" — A.: „Doch! Mit der Hand."

? Drachenblut. Schustermeister: „Junge, wat machste denn da?" — Lehrbube: „Dei Frau Meestern hat hier eben Nasenbluten gehabt und jetzt bestreiche ich mir mit dem Blut. Ick will mal sehen, ob ich dadurch unverwundbar werde!"

? Kindliche Beobachtungen. Ein Vater sagt eines morgens zu seinem Söhnchen: „Nun, mein Junge, der Klapperstorch hat dir diese Nacht ein Schwesterchen gebracht"; worauf der Junge, ohne das geringste Staunen zu äußern, antwortete: „Oh, das weiß ich längst." — „Aber woher denn?" fragte der Vater. — „Ja," antwortete der Kleine triumphierend, „ich habe mitten in der Nacht gehört, wie du zum Klapperstorch, als er wegging, sagtest: „Es regnet, wollen Sie nicht einen Regenschirm mitnehmen?"

In der Schule sing während der Stunde ein Knabe laut zu weinen an. Auf die Frage des Lehrers, was ihm fehle, antwortete er: „Mein Nachbar, der Fritz K., hat meine Stulle auf die Erde geworfen." — „Mit Absicht?" fragt der Lehrer. — „Nee," antwortete der Schüler mit weinender Stimme, „mit Käse."

? Wahres Geschichtchen. Von ihrem Onkel erhält die kleine Grethe fünf Pfennig mit dem Auftrage, ihm drüben beim Krämer eine Zigarre zu holen. Nach geraumer Zeit kommt sie wieder an, in der einen Hand das Deckblatt der Zigarre, in der andern den Wickel, und ruft freudestrahlend: „Hier, Onkel Ludwig, ist die Zigarre! Abgepellt hab ich sie schon!"

? Unsere Kinder. Der 8jährige Karl: „Du Emmy, warum haben sich denn Deine Eltern scheiden lassen?" Die 10jährige Emmy: „Das kann ich Dir nicht sagen, weil Du's doch noch nicht verstehst!"

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Eine grausige Mordtat.

Hd **Berlin,** 4. Juni. Auf einen Mord, anscheinend Lustmord, läßt ein Leichenfund schließen, welchen gestern Arbeiter im Verbindungskanal auf Charlottenburger Gebiet machten. Sie sahen den Rumpf einer weiblichen Leiche treiben, welche halb in einem Sacke steckte. Die polizeiliche Besichtigung ergab, daß der Leiche, welche nackt war, der Kopf abgeschnitten und Arme und Beine aus den Gelenken herausgeschält waren. Der Sack stammte, wie die Recherchen ergaben, aus der Spandauer Zuckerfabrik, sonst fehlen aber alle Anzeichen, welche eine Aufklärung erleichtern könnten. Ein Arm wurde später noch in der Nähe des Fundortes entdeckt, Man nimmt an, daß die Leiche im Sack in den Kanal geworfen worden ist, und daß eine Dampferschraube den Verschluß desselben gelöst hat, sodaß einzelne Teile herausfallen konnten. Die Polizei glaubt, daß ein Verbrechen vorliegt, daß aber der Fundort nicht der Tatort ist.

Hd **Berlin,** 4. Juni. Für die Aufklärung des an der im Schifffahrtskanal aufgefundenen Leiche begangenen Verbrechens ist vom Berliner Polizeipräsidium eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden. Ueber die Persönlichkeit der Toten ist bisher nichts festgestellt.

2 pommersche Dörfer in Flammen.

Hd **Stettin,** 4. Juni. Durch eine gewaltige Feuersbrunst wurde das Dorf Mellen bis auf einzelne Gehöfte vernichtet. Das Feuer brach gegen 1 Uhr mittags auf dem Gehöft des Fischers Prettin aus und griff infolge des herrschenden Sturmes in den meist mit Stroh gedeckten Gebäuden mit rapider Schnelligkeit um sich. Die auf der Brandstädte anwesenden 40 Spritzen waren nicht im Stande, dem entfesselten Element Einhalt zu tun. Niedergebrannt sind neun Bauerngehöfte, von drei Gehöften stehen nur noch die Wohnhäuser, im ganzen etwa 40 Gebäude. Nur die Kirche, das Pfarrhaus, die Schule, das Gehöft eines Gutsbesitzers, sowie drei Tagelöhnerhäuser sind von dem Brande verschont geblieben. Ein vierjähriges Kind und eine 80jährige Frau sind in den Flammen umgekommen.

Hd **Stettin,** 4. Juni. Das Dorf Primhausen bei Stargard steht, wie die „Stettiner Abendpost" meldet, seit gestern nachmittag in Flammen. Die Hälfte des Ortes ist bereits niedergebrannt.

„Französisches Christentum".

Hd **Toulon,** 4. Juni. Während der gestrigen Einsegnungsfeier der Erstkommunikanten kam es in der Kirche des Stadtteils Maisonneuve zu einer ernsten Kundgebung. Der Geistliche der Gemeinde hatte sich geweigert, 10 Kinder wegen nicht genügender Vorbereitung mit zur ersten Kommunion zu nehmen. Die Eltern dieser Kinder, sowie mehrere Fremde, drangen nun gestern während der Zeremonie in die Kirche ein, rissen mehrere Heiligenbilder herunter und verbrannten sie und zerschlugen alles, was ihnen in die Hände fiel. Gendarmerie und Polizei mußte requiriert werden, um die gänzliche Demolierung der Kirche zu verhindern. Die Haupträdelsführer wurden verhaftet.

Der Insurgenten Rache.

Hd **Konstantinopel,** 4. Juni. Die Konsularberichte aus Monastier melden, daß bulgarische Komitatschis am letzten Montag den Chef der jüngst ins Leben gerufenen griechischen Bandenbewegung Wangeli und seinen Adjutanten bei der Ortschaft Pisuderi ermordet haben. Die Leichen der Beiden wurden zerstückelt und als Warnung auf der Landstraße verstreut. Wangeli galt während der vorjährigen Kämpfe den bulgarischen Insurgenten als Hauptspion der türkischen Behörden.

Der Krieg in Ostasien.

Zur allgemeinen Kriegslage.

Hd **Tokio,** 4. Juni. Seit Kriegsausbruch bis in die letzten Tage haben nur annähernd 100 000 Kombattanten Japan verlassen. In Korea und nördlich vom Yalu stehen lediglich Kurokis drei Divisionen und einige Landwehr für die Etappen. Doch sind weitere Transporte jetzt lebhaft im Gange. Die zweite Armee wird nach ihrer Komplettierung aus der ersten, dritten, vierten, fünften und elften Division, sowie einer neuformierten Feldartillerie-Brigade bestehen. Der allgemeine Vormarsch beider Armeen in die innere Mandschurei wird nach der Regenzeit Ende Juni erwartet. Das große Hauptquartier besteht darauf: „Vorher muß Port Arthur fallen". Belagerungsgeschütz steht in dem Hafen von Moji bereit; die Minengefahr verzögert aber die Abfahrt. Um den 20. Juni wird ein konzentrierter Angriff auf Port Arthur erwartet. Der Generalstab schlug einen förmlichen Sturm von der Landseite vor; der Mikado versagte aber vorläufig seine Zustimmung; nachdem ihm der zu erwartende Minimalverlust auf 5000 Menschenleben beziffert worden war. Doch bestehen viele Militärs auf der in der Armee populären Sturmidee. Die dritte Armee besteht aus den mobilen Divisionen neun und zehn und zwei neuformierten Feldartillerie-Brigaden. — In Japan werden die Folgen des Krieges schon recht fühlbar. Manche Geschäfte sind geschlossen. Fremdenbesuch fehlt und ist auch unratsam, da viel Spionriecherei herrscht. Entschlossenheit und Zuversicht sind unvermindert.

Soll Port Arthur befreit werden?

Hd **London,** 4. Juni. Nach Meldungen aus Tokio ist man dort überzeugt, daß Kuropatkin infolge höherer Weisung aus Petersburg doch den Versuch machen werde, Port Arthur zu entsetzen. Ein Beweis hierfür sei, daß eine größere japanische Truppenabteilung bei Litschatu nördlich von Port Adams auf größere russische Truppenmassen gestoßen und von diesen zurückgeschlagen worden sei.

Hd **London,** 4. Juni. Nach einem Telegramm des Korrespondenten der Daily Mail vom 2. Juni aus Niutschwang wäre der russische General Stalkenberg mit 14 000 Mann auf dem Vormarsch von Liaojang gegen Wafangtien (an der Eisenbahn nach Port Arthur) begriffen. Große Tschuntschusenbanden sammeln sich nordöstlich von der Liaoebene, sie beabsichtigen, nördlich von Mukden die Bahn zu beunruhigen und die Russen abzuschneiden.

Verstärkungen für Kuroki.

Hd **Tschifu,** 4. Juni. Die Stärke der bei Takuschan gelandeten japanischen Truppen, welche zur Verstärkung der Streimacht des Generals Kuroki bestimmt sind, beträgt 10 000 Mann.

Im äußersten Falle.

Hd **London,** 4. Juni. Der Times wird aus Kronstadt gemeldet: In den höchsten Marinekreisen daselbst sei bekannt, daß der letzte Befehl aus Petersburg an den zeitweiligen Höchstkommandierenden in Port Arthur lautete: „Im äußersten Falle geht aufs offene Meer hinaus und kämpft mit Togo."

Aus dem europäischen Rußland.

Hd **Warschau,** 4. Juni. In Riga fanden seitens der Studenten und Arbeiter revolutionäre Straßendemonstrationen statt. Die einschreitende Polizei und Kosaken wurden getötet, 5 Polizisten und 18 Demonstranten schwer, zahlreiche andere leichter verwundet, 27 Kundgeber wurden verhaftet.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Bad Königsborn bei Unna.

Sonntag, den 5. Juni 1904.

Grosses Doppel-Konzert

ausgeführt von der

Kurkapelle und dem Künstler-Waldhorn-Quartett

von der Königl. Kapelle in Hannover, den Königlichen Kammermusikern Herren **Klöpfel, Kellner, Erhardt, Unger,** sowie dem berühmten Piston-Virtuosen Herrn **Berth. Richter,** Herzogl. Kammermusiker der Hofkapelle in Braunschweig

Beginn des Konzertes **4 Uhr nachmittags,** Ende gegen **8½ Uhr abends.**

Eintritt à Person 75 Pfg.

Die Badeverwaltung.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangel. Gemeinde. Sonntag, 5. Juni 1904.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Heinenberg.
Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Wischnath.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche. Sonntag, 5. Juni 1904.
Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Terberger.
Versammlung der Konfirmierten.

Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 5. Juni 1904.
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetsstunde.
Nachmittags 2 Uhr: Gesangübung des Gemischten Chors.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein.

Westhofen.

Sonntag, den 5. Juni 1904. Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.

Sonntag, den 4. Juni 1904

6½ Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Rieke.
7½ Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
8¾ Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Pfarrer Schnurbus.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.



Militär-Konzert

Im Reiche des Wassers

Sonntag, den 5. Juni:

grosses Konzert

der gesamten Kapelle des Kürassier-Regiments „v. Driesen" (westfälisches) Nr. 4 zu Münster, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Foitzik.

Anfang punkt 4 Uhr nachmittags. Entree 50 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

Schulze-Selmig.

Cordes Leichtstein

D. R.-P. No. 134948

hat infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit berechtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein

ganz ausserordentlich leicht
erstaunlich fest und haltbar
schnell bindend
material- und arbeitsparend
erprobt und isolierfähig
absolut feuersicher
enorm billig.

Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft

Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden. Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.

Gasthof „Westfäl. Hof".
(Inh. W. Quadbeck.)

Huhn auf Reis.
Kalbskotlets mit Erbsen.
Jungenragout mit Madeirasauce.
Königsberger Klops

Ferner empfehle meine einen angenehmen Aufenthalt bietende schattigen Gartenanlagen bestens.

Hochachtend
P. O.

Zur Helle, Schwerte

Spargel mit Schinken
Kapaun.
Sauerbraten.
Allgäuerkäse.
Harzkäse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Kartoffeln

feinste hiesige Magnum bonum, p. Ztr. **3,25.**
Sächsische **3,00.**
Gute runde Speisekartoffeln Ztr. **2,25** frei ins Haus.

F. A. Haape.

Mehrere tüchtige

Arbeiterinnen

per sofort für unsere

Damen-Schneiderei

gesucht.

Geschwister Becker, Schwerte.

Fliegengrab

per Bogen **10** Pfg.

Salon-Fliegenfänger

(äußerst reinlich) Stck. **10** Pfg. vorrätig bei

C. Braus, Schwerte.

Papierkassetten

in reicher Auswahl und einfacher bis feinster Aufmachung empfiehlt

Carl Braus,
Buch- und Schreibwarenhandlung.

Männliche und weibliche **Stellungsuchende** aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch d. „Deutsche Vakanzenpost", Esslingen.

Meyer & Günther,

Dortmund, Steinplatz.
Fernruf 1897.

Unsere Angebote werden Sie **niemals enttäuschen** sondern **Ihre Erwartungen immer übertreffen.**

Waschstoffe

Gelegenheitskauf!

Nur so lange Vorrat!

Blusenstoffe	Leinen imitirt, mit Seidenglanzstreifen und Tupfen per Meter	29	und 14	Pfg.
Batistfilet u. Rips	reizender Artikel für Kleider per Meter	33	und 28	Pfg.
Foulard-Satin	glanzreiche Ware, für Blousen und Kleider per Meter	49	und 35	Pfg.
Crépon, plissé	hochaparte Neuheit per Meter	55	und 35	Pfg.

Hervorragend billig!

500 Meter
Reinwollene Mousseline
nur Neuheiten
per Meter **65** Pfg.

Etamine-Karos
Entzückende Saison-Neuheit für Blousen
per Meter **58** Pfg.

Bekanntmachung.

Die hiesigen städtischen Behörden haben auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875 G. S. S. 561 unter Zustimmung der Polizeiverwaltung die Baufluchtlinien der Sedanstraße nach dem vorliegenden Plane in der Weise festgesetzt, daß die südliche Fluchtlininie parallel der jetzt angebauten Fahrbahnkante, die nördliche dagegen durch Verbreiterung des Bürgersteiges bis um 50 cm in spitzen Winkeln zur Bordsteinkante verlaufen soll.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß der betreffende Plan in Gemäßheit des § 7 des angezogenen Gesetzes auf dem Stadtbauamt, Wiesenstraße Nr. 4 zu jedermanns Einsicht offen liegt und daß Einwendungen dagegen binnen einer präklusivischen Frist von **vier Wochen** bei uns schriftlich anzubringen sind.

Hörde, den 31. Mai 1904.

Der Magistrat. J. A.: G. Simony.

Evangelischer Arbeiter- u. Bürger-Verein, Schwerte.

Verbands-Fest

des

Kreis-Verbandes Iserlohn

am

Sonntag, den 5. Juni cr.,

im Lokale des **Schützenhofes.**

Programm:

3 Uhr Nachmittags: Festzug vom Bahnhof Schwerte zum **Schützenplatz.**

3½ Uhr Nachmittags: Gottesdienst im Festlokal (Schützenhof), darnach

Nachversammlung

mit Ansprachen, Gesang- und Musik-Vorträgen.

Die **Vereinsmitglieder** und die der **Jugendabteilung** treten **punkt 2 Uhr** am **Vereinslokale (Schulze-Selmig)** an und werden gebeten zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Vereinsabzeichen sind anzulegen und sind solche im Vereinslokale zu haben.

Die Bürgerschaft von Schwerte wird höflich gebeten, durch Beflaggen der Häuser und Ausschmücken der Strassen den Gästen einen angenehmen Empfang zu bereiten.

Der Vorstand.

Sportwagen

Bei Bedarf sämtlicher Gebrauchs- und Luxus- **Korbwaren** empfehle selbige nur als Spezialartikel in dauerhafter Ausführung zu den billigsten Preisen.

Reisekörbe besonders billig.

Reparaturen

sämtlicher Körbe und Korbmöbel, auch an den von mir nicht gekauften, sowie das Flechten der Stuhlsitze werden prompt und billigst ausgeführt.

C. Szielcit Korb- und Stuhlflechterei
Moltkestraße 44.

Bessel — Faulenzer

Kinderwagen



Radfahrerklub „Pfeil" Schwerte.

Generalversammlung
Montag abend 9 Uhr
im Vereinslokale „Im Reiche des Wassers".

Sportfreunde, welche bis Montag dem Verein beitreten, zahlen für Eintrit in den Verein 1 Mk., später Beitretende 2 Mk.

Der Vorstand.

Ergste.

Für die verstorbene Hebamme **Frau Leidecker** hat die Hebamme **Frau Schäfer, Schwerte,** **Mährstraße 6** die Vertretung übernommen.

Ergste, den 1. Juni 1904.

Silbersiepe, Gemeindevorsteher.



Jeden Sonntag, werden im „Grünenthal" Eier ausgekegelt. Täglich wird gekahnt.
Fr. Hennemann.

Abgeschl. I. Etage
in schönster Lage, zum 1. Sept. oder später zu vermieten.
Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Hilfe gegen Blutstockung. **Erwig, Hamburg,** Bartholomäu straße 57.

Eine schöne
Wohnung
abgeschl. Etage, **4—5 Zimmer,** sofort oder später zu vermieten.
Carl Klempt, Mährstr. 7.

Wohnung
von 3 Zimmern 1 Etage ist per sofort oder 1 Juli zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung
von **3 Zimmern** auf Oktober oder später zu vermieten.
Hörderstraße 65.

Jüngeres evangelisches
Mädchen
für kleinen Haushalt zum 1. Sept. gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Auf ein städtisches Wohnhaus in bester Lage im Werte von Mk. 60,000 wird eine
I. Hypothek
von Mk. 30,000 gesucht.
Offerten sub C. D. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Gemeindebeschluß vom 27. Juni 1903, die Fluchtlinien der Bismarck-, Selzer- und Nordstraße festgesetzt worden sind, werden die betreffenden Pläne in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, auf dem Bauamte des Amtes Aplerbeck, während der Geschäftsstunden zu jedermanns Einsicht vier Wochen lang offen gelegt.

Einwendungen gegen diese Pläne sind innerhalb oben bezeichneter Frist beim Unterzeichneten anzubringen.

Berghofen, den 1. Juni 1904.

Der Gemeindevorsteher:
Wilberg.

Bürger-Schützen-Verein
Schwerterheide.

Verding.

Zu dem am **27. und 28. August d. Js.,** stattfindenden Schützenfeste sollen am **Sonntag, den 19. Juni d. Js.,** nachmittags 4 Uhr beim Wirt Herrn **Schäfer,** Hörderstraße vergeben werden:

1. Lieferung eines 1200 qm großen Festzeltes.
2. Uebernahme der Restauration.
3. Lieferung des Vogels und der Büchsen.
4. Die Hauderei.
5. Gestellung der Spielleute.
6. Aufstellung von Karussels, Schieß- und Schaubuden.
7. Die Stelle des Clowns.

Die näheren Bedingungen werden vorher an Ort und Stelle bekannt gegeben.

Reflektanten wollen sich zum Verding gefl. einfinden.

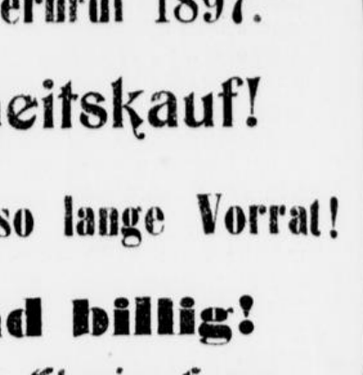
Der Vorstand.

Den geehrten Herrn Landwirten empfehle ich meine

Reparaturwerkstätte
für
landwirtschaftliche Maschinen.

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt peinlich, sauber und **schnellstens** ausgführt.

R. Landmann,
Schwerte.





Halte stets
Särge,
Leichenwäsche und Kränze
auf Lager.
Wilh. Scherff,
Schwerte, Moltkestr. 10.

Schrankspitzen
zu haben bei **Carl Braus.**

Große Preisermäßigung
Die noch vorrätigen
Kragen, Capes
Jacketts
Staub-Paletots
Staub-Kragen
Kinder-Jacketts
und Sonnenschirme
werden, um gänzlich damit zu räumen, zu jedem annehmbarem Preise ausverkauft.
Geschwister Becker,
Schwerte.
Größtes Geschäftshaus für Damenmoden.
Fernsprecher Nr. 29.

3 Zimmer
mit Zubehör, erste Etage, per 1. Juli zu vermieten.
Rosen 43/8.



Sonntag trifft wieder eine Ladung großer und kleiner
Fasel-Schweine
bei mir ein und empfehle solche billigst.
Aug. Schulte, Westhofen.

Schmerzlos!

Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten

vermittelst Oscal.
Das Neueste auf diesem Gebiete!

Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.

einplatz.
897.
auf!
Vorrat!
ig!
-Karos
aison-Neuheit
ousen
8
Pfg.

maschine Krone für alle Arten Schneidrad 40, 45, 49, 50 Mk., 4wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie, beste Marken Fahrräder 80 Mk., Wasch-, Kolbenmangel, neueste Petroleum-Heizöfen zu billigen Preisen. Kataloge, Anerkennungen gratis und franko. Maschinen überall zu besichtigen.

rge,
nwäsche
Kränze
Scherff,
Moltkestr. 10.
kspitzen
Carl Braus.
roße
näßigung
vorrätigen
n, Capes
ketts
Paletots
Kragen
Jacketts
henschirme
gänzlich damit
jedem annehm-
e ausverkauft.
er Becker,
werte.
eschäftshaus
aenmoden.
cher Nr. 29.
mmer
erste Etage, per
nieten.
Rosen 43/8.
Sonntag trifft
wieder eine
Ladung großer
und kleiner
Schweine
d empfehle solche
le, Westhofen.
Kirche.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ohne 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 129. Schwerte, Samstag, den 4. Juni 1904 36. Jahrgang.

Die heutige Nr umfaßt 8 Seiten.

Wochenschau.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Bald klingen draußen auf den Wiesen die Sensen und Sicheln, die Heumahd beginnt. Das ist ein lustiges Treiben und Schaffen, wenn die Ernte-Aussichten gute sind, und dabei werden auch die Strahlen der Juni-Sonne, wenn sie es etwas gar zu gut meint, mit in den Kauf genommen. Auch im deutschen Reichstag wird es von nächster Woche ab widerklingen, das Glöcklein des Präsidenten der Volksvertretung ertönt und fordert die Reichsboten auf zu neuem Schaffen; gleichzeitig tritt auch die preußische Landesvertretung, das Abgeordnetenhaus, wieder zusammen, und andere Parlamente sind schon bei der Arbeit. Für den Reichstag ist es eine späte Zeit im Jahr bereits geworden, aber wie ein jeder weiß, liegt das weniger an der Fülle seiner Leistungen, wie an der Anzahl seiner Reden. Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß in Volksvertretungen, die als die redelustigsten bekannt waren, wie in der französischen, der Redeeifer abnimmt, während er bei uns im Reichstage unaufhörlich steigt. In Paris gab es in den letzten Wochen Verhandlungen, in welchen die Stellung des französischen Ministerpräsidenten und des Kriegsministers ziemlich ernstlich bedroht waren, das waren also Gelegenheiten, die am Berliner Königsplatze eine stattliche Reihe von Sitzungen veranlaßt haben würden; in Paris war man in so vielen Stunden fertig, als bei uns Tage erforderlich gewesen wären. Daß der Reichstag jetzt im Rosen-Monat noch besonders zahlreiche Mitglieder versammelt sehen wird, ist nicht anzunehmen; eine baldige Vertagung ist daher zu erwarten, die einem schleppenden, von wenig belangvollen Erörterungen ausgefüllten Gange der Beratungen auch sicher vorzuziehen ist. Länger wird sich das preußische Abgeordnetenhaus beisammenhalten, nachdem dort durch den vielerörterten konservativ-nationalliberalen Antrag über die gesetzliche Festlegung der konfessionellen Schule die große Erziehungsfrage unserer Jugend von Neuem aufgerollt ist: Möchte man hier nur nicht zu viel auf Worte, sondern auf Taten sehen, gerade so, wie die Schule leisten, nicht sich in Haarspaltereien verlieren soll. Die bevorstehenden Auseinandersetzungen über diese wichtige Frage sind einer bedeutenden Aufmerksamkeit im ganzen Deutschen Reiche gewiß.

Unser Kaiser hat die großen Frühjahrs-Paraden über die Garnisonen Berlin-Potsdam abgenommen und der Bestattung des verstorbenen greisen Großherzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz beigewohnt. Zum Beginn seiner diesjährigen Sommerreisen wird der Monarch bekanntlich eine Begegnung mit dem Könige von England in Kiel haben, für welche sich Eduard VII. aus Anlaß der dann stattfindenden großen Ostsee-Regatten selbst angemeldet hat. Es ist heut schon bekannt, daß der Kaiser für seinen Oheim besondere Ehren vorbereitet, es wird daraus auf bedeutende politische Ergebnisse aus dieser Zusammenkunft geschlossen. Ob es aber so sehr viel werden wird? Für uns ist das Wichtigste eine Erneuerung des deutsch-englischen Handelsvertrages, die nun schon seit Jahren in der Luft schwebt, und zu welcher die britische Regierung, ganz genau gesagt, Herr Chamberlain, immer noch nicht die meiste Lust haben. Chamberlain, der heute nur Abgeordneter ist, nach den bevorstehenden allgemeinen Neuwahlen aber höchst wahrscheinlich englischer Premierminister sein wird, kommt nicht mit nach Kiel. Wir werden uns also gedulden müssen. Die Handelsvertrags-Besprechungen mit den Vertretern von Oesterreich-Ungarn, die in Berlin eingeleitet sind, nehmen augenscheinlich einen erfreulichen Fortgang. Und da mit Italien der Vertrag bereits definitiv abgeschlossen ist, der mit Rußland die größte Aussicht auf eine Verständigung hat, so kann wohl gesagt werden, daß die Grundlage für eine neue deutsche Handelsvertrags-Periode gesichert erscheint.

Im Kampfe gegen die Hereros sind weitere Erfolge erzielt, immerhin ist vorauszusehen, daß noch manche Arbeit geleistet werden muß, bevor die völlige Unterwerfung der bestialischen Aufständischen gesichert ist. Ueber die Art und Weise, wie portugiesische und englische Agenten den Hereros die Waffen liefern, z. B. gegen Bezahlung durch Sklaven, sind kaum glaubliche Nachrichten, aber mit voller Namennennung, verbreitet worden. Es wäre sehr erwünscht, wenn der Reichstag von seinem endgiltigen Nachhausegehen hierüber noch volle Aufklärung schöpfte.

Die Russen sind mit ihren Kriegs-Rüstungen, resp. mit dem Aufmarsch der gesamten mobilgemachten Truppen auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz noch immer nicht fertig; das ist eigentlich die wichtigste Tatsache aus Ostasien, denn aus ihr folgt alles weitere. Zunächst, daß die Japaner in ihrer Einschließung von Port Arthur noch immer freie Hand behalten, daß die Entscheidungsschlacht im Herzen der Mandschurei hinausgeschoben wird, und die Japaner sich vorsehen müssen, die Stützpunkte auf ihren Vormärschen nicht zu verlieren. Ob die Belagerung von Port Arthur denselben Ausgang nehmen wird, wie vor bald fünfzig Jahren die sehr ähnliche von Sabastopel im Krimkriege durch die Engländer und Franzosen bleibt abzuwarten, der Zufall spielt im Kriege leicht wunderlich. Jedenfalls haben die Japaner durch ihr todesverachtendes Draufgehen bei Kintschau, einer der zum Schutz von Port Arthur geschaffenen Verschanzungen, bewiesen, daß ihnen ein tüchtiges Stück von Energie zuzutrauen ist. Die Zuversicht der japanischen Nation muß durch solche Kraftproben ganz bedeutend gesteigert werden, und wenn sie im Kriege mit Rußland günstig abschließt, so mögen den in Ostasien interessierten Nationen für die Zukunft wenig heitere Aussichten erblühen. Auch den Engländern scheint trotz ihres Bündnisses mit Japan ein Licht darüber aufzugehen, daß es künftig im fernsten Osten ganz anders gehen kann, als sie sich gedacht haben. Rußland hat von diesem Kriege, auch bei einem durchaus günstigen Endresultat, wohl genug für eine ganze Reihe von Jahren. Nicht nur auf finanziellem Gebiete; vor allem kann es mit einer abermaligen Reform seiner Militär-Organisation, gerade so wie nach dem Türkenkriege vom Jahre 1878 beginnen.

Die Pariser hatten in der letzten Woche reichlich Halloh! Die schroffe Zuspitzung der Beziehungen des heutigen französischen Ministeriums zum päpstlichen Stuhle führte zu einer scharfen Auseinandersetzung in der Deputiertenkammer, brachte dem hart angefeindeten Ministerpräsidenten Combes aber doch ein volles Vertrauensvotum. Dann rief ein von einem Pariser Journal arrangierter Wettmarsch französischer Soldaten, der bei der herrschenden Hitze mehrere Todesfälle und zahlreiche Erkrankungen brachte, einen Sturm gegen den Kriegsminister André hervor, weil er die Sache erlaubt habe. Der Vorwurf war gerecht, denn Soldaten sind am Ende nicht dazu da, für eine Zeitung Reklame zu machen, der Minister setzte aber in der Volksvertretung die Ablehnung des beantragten Tadels-Votums durch. Und endlich will der Kassationshof in Paris bei der ihm übertragenen Prüfung des Dreyfus-Prozesses neue Durchstechereien, die Bestechung eines hervorragenden Belastungszeugen, ermittelt haben. Es scheint darnach kaum zweifelhaft, daß das Ende des Verfahrens die Kassation des gegen Dreyfus gefällten Urteils sein wird.

Für die Weltausstellung in St. Louis in Nord-Amerika ist ja gewaltig Reklame gemacht, aber die Leiter der Ausstellung und die Yankees überhaupt scheinen es darauf anzulegen, das ganze Weltausstellungswesen nach allen Regeln der Kunst in Mißkredit zu bringen. Daß die Preise höher, als hoch, unverschämter, als unverschämt sind, ist bereits bekannt, aber auch von der Ausstellung selbst werden Mißgriffe aller Art gemeldet, welche es einem reiselustigen Besucher wirklich verleiden, sich in Unkosten zu stürzen. Praktisch ist ja die Hauptsache, ob sich die Veranstaltung für unsere deutsche Industrie lohnen wird. Viele erwarten das, andere befürchten auch das Gegenteil.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Das preußische Kultusministerium** ist bemüht, die Errichtung von Wohlfahrtsstellen für Lungenkranke nach dem Muster der belgisch-französischen zu fördern.

Die Brüder.

von O. Elster.

(29. Fortsetzung.)

„Was ist, Tante Lotte? Warum dieses geheimnisvolle Gesicht?"

„Und wenn ich Ihnen nun sage, daß Ihr Bruder Miß Jefferson nicht mehr liebt?"

„Jetzt vielleicht nicht mehr — aber er hat sie geliebt!"

„Schon lange nicht mehr."

„Tante Lotte?!"

„Er weiß es vielleicht selbst nicht — aber von dem Tage an, wo unsere junge Hausdame hierher kam, war der gnädige Herr wie verwandelt. Er wurde ruhig und vergnügt. Er war stets mit ihr zusammen; sie mußte schon beim Frühstück dabei sein — und beim Mittagessen — und dann abends — da musizierten sie zusammen — da plauderten sie miteinander und in ihren Augen leuchtete es so glücklich auf, daß ich hätte blind sein müssen, wenn ich nicht erraten hätte, wie es mit den beiden stand. Und dann diese Unruhe, als Miß Jefferson ins Haus kam! Dieses finstere Gesicht, diese üble Laune —"

„Tante Lotte, Sie sehen Gespenster!"

„Ich weiß, was ich weiß, Ferdinand. Und heute hat der Reitknecht ein Pferd fast zu Schanden jagen müssen, um ihr einen Brief auf der Station zu übergeben."

„Tante Lotte, ist das wahr? Ist's kein Dienstbotenklatsch?"

„Ich klatsche nicht mit den Dienstboten, junger Herr. Ich sage auch nicht, daß etwas Unrechtes vorgefallen ist — beileibe nicht! Dafür war ich da — ich war stets dabei — aber ich weiß, was ich weiß."

„Wenn Sie recht hätten, Tante Lotte, dann könnte noch alles gut werden! Wenn ich ihn nur sprechen würde!"

„Wissen Sie, Ferdinand, soll ich einmal versuchen, mit Ihrem Herrn Bruder zu sprechen? Wenn er mich auch hart anläßt, fortschicken soll er mich doch nicht, bis ich ihm alles gesagt hätte, was ich auf dem Herzen habe."

„Wenn Sie das tun wollen, liebste, beste Tante Lotte!"

„Verlassen Sie sich auf mich, Ferdinand, ich bringe die Sache in Ordnung, die Ihr jungen Leute mit Euren heißen Herzen so verwirrt habt."

Die kleine, tapfere alte Frau erhob sich und trippelte davon, während Ferdinand ihr langsam folgte.

Neue Hoffnungen beseelte ihn. Wenn die Alte recht gesehen hatte, dann mußte sich ja eine Lösung finden lassen.

Edmund saß noch immer vor seinem Schreibtisch, als sich die Seitentür, welche in sein Schlafzimmer führte, leise öffnete und Tante Lotte eintrat.

„Was wollen Sie?" fuhr er auf. „Ich habe Sie nicht nötig."

„Wer weiß, gnädiger Herr? Vielleicht haben Sie gerade in dieser Stunde das Wort einer alten treuen Seele mehr nötig, als alle Ihre Klugheit."

Edmund maß sie mit einer erstaunten Blick.

„Wie kommen Sie zu solchen Worten? "

„Wie man dazu kommt, gnädiger Herr, wenn einem das Herz blutet, weil man sieht, daß sich zwei gute Menschen, zwei Brüder, gnädiger Herr, nicht mehr verstehen! Zwei Brüder, gnädiger Herr, die ich beide auf diesen meinen alten Armen getragen habe —"

„Ja, ja, es ist schon gut. Sie meinen es gewiß herzlich gut mit mir, aber ich kann allein mit mir fertig werden. Ich danke Ihnen."

„Danken Sie mir erst, gnädiger Herr, wenn Sie alles gehört haben, was ich sagen will."

„Aber ich will nichts mehr hören!" rief er in leichter Ungeduld. „Alles, was Sie mir sagen können, weiß ich. Sie sehen, ich habe noch zu arbeiten."

„Verzeihen Sie einer alten dummen Frau, gnädiger Herr, wenn sie sich diesmal klüger dünkt, als Sie. Ich meine, ein gutes Wort zur rechten Zeit sollte auch der klügste Mensch nicht verachten."

„Na, dann sagen Sie, was Sie wollen."

Er war aufgestanden und ging im Zimmer auf und ab, zündete sich eine Zigarre an und blickte neugierig auf die alte Frau, die mit stillem Lächeln dastand.

„Ich meine nur, gnädiger Herr," sagte sie plötzlich, „daß wir alle froh sein können, daß es so gekommen ist."

„Wieso?"

„Die Amerikan'sche paßt nicht hierher."

Edmund lachte laut auf.

„Da haben Sie recht — aber sie wird nun doch hierher kommen."

Verständnislos blickte sie ihn an.

„Ja, ja," fuhr er belustigt fort, „in einigen Wochen wird die Amerikan'sche wieder hier sein."

„Gnädiger Herr, ich scherze nicht —"

„Ich auch nicht, Tante Lotte!"

„Das verstehe ich nicht. Dann können Sie sich aber auch mit Ihrem Bruder versöhnen."

„Das verstehen Sie wieder nicht," unterbrach Edmund sie rauh. „Oder doch — Sie sollten es verstehen, daß man sich mit einem Manne nicht so rasch versöhnt, der einem die größte Schmach angetan hat. Verstehen Sie das?"

„Ja — aber ich glaube, man braucht sich nicht so auf das hohe Pferd zu setzen, wenn man selbst im Unrecht ist."

„Nun verstehe ich Sie wieder nicht, Tante Lotte."

„Dann will ich einmal deutlich werden, gnädiger Herr," platzte die Alte heraus. „Gott verzeihe mir die Sünde, wenn meine Worte nicht höflich und ehrerbietig klingen, aber wenn einem Manne selbst eine andere Liebe tief im Herzen sitzt, dann braucht er sich nicht so zu grämen, wenn die ungeliebte Braut auf und davon geht!"

Eine heiße Flamme schlug in Edmunds Gesicht empor.

Er trat einen Schritt zurück und maß mit zornigen

Zu diesem Zwecke sind die Regierungspräsidenten aufgefordert worden, sich mit den Gemeinden, Landesversicherungsanstalten, Krankenkassen usw. darüber auseinanderzusetzen, ob und in wie weit sie bereit sind, an der Errichtung solcher Wohlfahrtsstellen sich zu beteiligen.

— **Es war eine fette Ente.** Zu der Meldung von einer neuen Wendung in der Konitzer Mordsache ist der Ostd. Rdsch. von der Polizeiverwaltung in Konitz erklärt worden, daß dort weder von der Auffindung von Resten der Kleider Winters, noch von der Absicht, den Arbeiter Maßloff zu verhaften, auch nur das geringste bekannt sei. Wenn die Verhaftung erfolgt sein sollte, so stehe sie jedenfalls kaum mit der Winterschen Mordsache in Verbindung. Auch der Graud. Ges., der sich an die Konitzer Staatsanwaltschaft gewandt hatte, hat von dieser die Nachricht erhalten, daß die Meldung von der Verhaftung des Maßloff nicht zutreffe.

— **In dem großen Brauerausstand** in Hamburg und den Nachbarstädten sind die Einigungsverhandlungen vor dem Gewerbegericht gescheitert, da die Streikenden die Entlassung der Arbeitswilligen und sofortige Einstellung der Ausständigen verlangten. In der Lohnfrage verhielten sich die Brauereien entgegenkommend. Eine Versammlung der Wirte, die durch die sozialistische Kontrolle erbittert sind, stieß ihren früheren Beschluß, nur boykottfreies Bier zu führen, um. Dadurch ist die Lage für die Streikenden schlechter geworden. Ein Arbeitswilliger, der schwer mißhandelt wurde, schoß in der Notwehr verletzte aber niemand.

Afrika.

= **Der amerikanisch-marrokkanische Zwischenfall** gewinnt täglich ein ernsteres Aussehen. Der amerikanische Konsul in Tanger erhielt von Washington aus den Auftrag, die marrokkanische Regierung zu benachrichtigen, daß die Vereinigten Staaten ohne Rücksicht auf das Vorgehen anderer Mächte darauf bestehen würden, daß der Räuber Raisuli, wenn seinem Gefangenen, dem amerikanischen Staatsangehörigen Perdikavis, irgend ein Leid zugefügt werden sollte, dafür zur Verantwortung gezogen werde, und daß die Vereinigten Staaten für diesen Fall verlangen würden, daß Raisuli gefangen genommen und hingerichtet werde. In dem gesegneten Marrokko pflegen Räuberbanden nun mächtiger zu sein als die Regierung, so daß diese trotz des stärksten auf sie ausgeübten Druckes schlechterdings nicht im Stande sein wird, dem Verlangen der Union zu genügen. Ob dann die Kanonen sprechen werden? Sicherlich wird die Regierung in Fez dann aber zur Zahlung einer erklecklichen Entschädigungssumme genötigt werden, deren Eintreibung auch wieder Schwierigkeiten machen wird.

Der Prozeß Hoensbroech-Dasbach.

Der frühere Jesuit Graf Hoensbroech hat bekanntlich den Zentrumsabg. Dasbach auf Herauszahlung von 2000 Gulden verklagt. Dasbach hatte am 31. März 1903 in einer Volksversammlung zu Rixdorf öffentlich erklärt: „Ich zahle jedem 2000 Gulden, d. i. den doppelten Preis, den vor fünfzig Jahren der Jesuit Roh für den gleichen Nachweis ausgesetzt hatte, der nachweist, daß der Grundsatz „der Zweck heiligt die Mittel" sich in jesuitischen Schriften finde." Der frühere Jesuit Graf Hoensbroech erklärte sich in einem Schreiben an Dasbach bereit, diesen Nachweis zu erbringen. Zur Entscheidung, ob ihm der Nachweis geglückt sei, schlug Graf Hoensbroech dem Abg. Dasbach die Einsetzung eines Schiedsgerichts vor. Ein solches Schiedsgericht kam aber nicht zu Stande. Darauf strengte Graf Hoensbroech beim Landgericht in Trier Klage gegen Dasbach auf Auszahlung des Preises von 2000 Gulden an. Er stützt sich dabei auf den § 657 des Bürgerlichen Gesetzbuchs: „Wer durch öffentliche Bekanntmachung eine Belohnung für die Vornahme einer Handlung, insbesondere für die Herbeiführung eines Erfolges aussetzt, ist verpflichtet, die Belohnung demjenigen zu entrichten, welcher die Handlung vorgenommen hat, auch wenn dieser nicht mit Rücksicht auf die Auslobung gehandelt hat." Die Verhandlung über diese Klage fand am Dienstag vor der ersten Zivilkammer des Landgerichts in Trier statt in Gegenwart zahlreicher Juristen und Geistlichen. Der Rechtsbeistand des Grafen Hoensbroech erhob die Klage gegen Dasbach auf Auszahlung von 2400 Mark nebst vier Prozent Zinsen pro Jahr, die Klagebehändigung angerechnet. Dasbach beantragte die Abweisung dieser Forderung. Der Vertreter des Grafen Hoensbroech erhob die Klage gegen Dasbach auf Auszahlung von 2400 Mark nebst vier Prozent Zinsen pro Jahr, die Klagebehändigung angerechnet. Dasbach beantragte die Abweisung dieser Forderung. Der Vertreter des Grafen Hoensbroech erwiderte, aus dem dem Gericht eingereichten Beweismaterial ginge unzweideutig hervor, daß die Jesuiten den Grundsatz lehren: jedes in sich verwerfliche Mittel ist erlaubt, wenn man es mit einem guten Zwecke in Verbindung bringe. Der Vertreter des Abg. Dasbach beantragte, die Angelegenheit vor ein Schiedsgericht zu verweisen. Der Gerichtshof entschied aufgrund des zwischen dem Grafen Hoensbroech und dem Abg. Dasbach geführten Briefwechsels, daß ein Schiedsvertrag zwischen beiden nicht vorliege. Die Streitsache habe schon deshalb nicht dem ordentlichen Gericht entzogen werden können, da niemals die Rede davon gewesen sei, daß das Schiedsgericht auch über die Bezahlung der 2000 Gulden entscheiden solle. Deshalb werde das Gericht über die Klage befinden.

In einer neuen Verhandlung am Dienstag nachmittag beschloß alsdann das Gericht, wie mitgeteilt, die Urteilsfällung um 8 Tage zu verschieben.

In der Verhandlung entspann sich eine Erörterung über das, was bewiesen werden solle. Graf Hoensbroech meinte, wer die 2000 Gulden gewinnen wolle, habe zu beweisen, daß irgend einmal ein Jesuit den Gedanken niedergeschrieben und als Grundsatz der christlichen Moral vorgetragen habe: Der Zweck heiligt die Mittel. Abg. Dasbach erwidert, Graf von Hoensbroech soll beweisen, es komme in jesuitischen Schriften vor als ganz allgemein geltender Grundsatz: Der gute Zweck heiligt die Mittel, macht jedes zur Erreichung eines guten Zwecks angewandte Mittel zu einem erlaubten. Dies Beweisthema habe Graf Hoensbroech denn auch akzeptiert.

Die Hamburg-Amerika-Linie.

Unter den Schiffen, die die Hamburg-Amerika-Linie an Rußland verkauft hat, befinden sich mehrere der größten und schnellsten Fahrzeuge, über die diese Gesellschaft verfügt hatte. Die „Berl. Börsen-Ztg." bemerkt dazu:

„Bei der Tüchtigkeit, mit der die Hamburg-Amerika-Linie geleitet wird, war es eigentlich eine selbstverständliche Annahme, daß der Verkauf nicht bloß um des gelegentlichen guten Gewinnes willen erfolgt sein konnte. Auch konnte und kann nicht angenommen werden, daß die Gesellschaft diese Schiffe etwa darum abstieß, weil sie nicht mehr gebraucht. Der Grund nun aber, weshalb der Verkauf stattgefunden hat, wird von verschiedenen Seiten in der Absicht der Gesellschaft gesucht, demnächst mit dem Bau von Turbinendampfern zu beginnen. Ueber die außerordentlichen Vorzüge der Schiffsturbine vor der Kolbenmaschine besteht wohl kein Streit mehr. Wenn indessen mit dem Bau von Turbinendampfern bisher überall noch gezögert worden ist, so mag der Hauptgrund der gewesen sein, daß jede Schiffsgesellschaft, die zu dem neuen Typus übergehen möchte, damit ihr eigenes, umfangreiches Material im Werte außerordentlich herabsetzen müßte. Je mehr also dies alte Material verkleinert wird, desto eher kann der Uebergang zu der neuen Schiffsgattung gewagt werden. Die Hamburg-Amerika-Linie scheint die wichtige Neuerung jetzt unternehmen zu wollen, und dasselbe mag im übrigen auch vom Norddeutschen Lloyd gelten, der ja ebenfalls einige Schiffe an russische Unterhändler verkauft hat. Somit stände man vor einer Umwälzung, für die sich der deutsche Schiffsbau den Ruhm der Initiative sichern zu wollen scheint. Bemerkenswert ist es jedenfalls, daß die Hamburger Schiffsverkäufe in den Kreisen der Aktionäre mit einem Vertrauen gewürdigt worden sind, das auf befriedigende, unter der Hand gegebene Mitteilungen der rührigen Direktion schließen läßt."

Wir haben auch nicht geglaubt, daß Herr Ballin seine Schiffe planlos verkauft hat und nehmen auch nicht an, daß die Reichsregierung diese Verkäufe gestattet hätte, wenn sie nicht genau Aufklärungen über die Absichten der Hamburg-Amerika-Linie erhalten hätte.

Kleine Chronik.

+ **Berlin**, 3. Juni. Unter dem Vorsitz von Staatssekretär Kraetke fand an den beiden letzten Tagen eine Konferenz sämtlicher 41 Oberpostdirektoren des Reichspostgebiets statt. Es ist das erste Mal, daß sämtliche Oberpostdirektoren gleichzeitig zu einer Beratung bei der Zentralbehörde einberufen worden sind. Gegenstand der Verhandlung waren lediglich dienstliche Angelegenheiten.

+ **Berlin**, 3. Juni. Pferdekäufe für Deutsch-Südwestafrika haben, nach dem „L.-A.", in den jüngsten Tagen in verschiedenen Kreisen Oberschlesiens stattgefunden. Zu diesem Zwecke waren Ankaufstermine in **Myslowitz**, Pleß und Rybnik abgehalten worden. In diesen drei Orten hatte man zusammen über 1600 Pferde zum Ankauf gestellt, von denen 110 als für den Tropendienst tauglich befunden und zum Gesamtpreise von 38 000 Mark angekauft wurden.

+ **Greifenhagen** (Pommern), 3. Juni. **Das Feuer**, das vergangene Nacht hier ausbrach, hat 5 Wohnhäuser und gegen 30 Stallungen eingeäschert. Es ist im Stallgebäude des Filzwarenfabrikanten Walter auf bisher noch unaufgeklärte Weise ausgebrochen. Der herrschende Nordostwind übertrug die Flammen auf Nachbargebäude. 17 Familien sind obdachlos, die von ihrer Habe kaum das Notwendigste retten konnten.

+ **Königsberg**, 3. Juni. Wegen Mißbrauch der Dienstgewalt sind vom Krieggericht in Pillau drei Unteroffiziere des Fußartillerie-Regiments von Hindersin, und zwar Wannack, Christant und Grigat verurteilt worden. Die schlimmsten Mißhandlungen haben 2 Kanoniere erdulden müssen und zwar sind daran die Angeklagten gleichmäßig beteiligt. Eines Abends als schon ein Teil dr Leute schlafen gegangen war, erhielten die beiden Kanoniere von Grigat den Befehl, jeder aus der Katine für 5 Pfg. Kautabak zu holen. Nach Ausführung des Befehls mußten sie auf der Stube in Gegenwart des Unteroffiziers den Kautabak essen. Nach Aussage des einen Kanoniers war das Stück bleifederdick und etwa fingerlang gewesen. Unteroffizier Christant sagte, essen Sie es mit Schmalz, das schmeckt besser! und nahm aus dem Schrank des einen Schmalz heraus. Unteroffizier Wannack, der mittlerweile als Zuschauer erschienen war und dem die Sache zu lange dauerte, zog mit den Worten: „Habt Ihr es noch nicht aufgefressen?" das Seitengewehr des einen der Kanoniere und versetzte beiden mit demselben solche Hiebe, daß sie vor Schmerzen aufschrieen. — Das Urteil lautete gegen Wannack auf 5 Monate Gefängnis, gegen Christant auf 4 Wochen Mittelarrest und gegen Grigat auf 3 Monate Gefängnis.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Witten**, 2. Juni. (Seit Jahren ist darüber Klage geführt) worden, daß der Ziegel-Teich an der Maiweschen Ziegelei am Crengeldanz noch immer nicht eingefriedigt ist. Nachdem im Laufe der Zeit drei Kinder hier ertrunken sind, fand jetzt der Knabe Dannitz, der hier baden wollte und im Morast stecken blieb, einen schrecklichen Tod. Selbstredend gibt es dann jedesmal groß Geschrei, aber nach einiger Zeit ist das alles vergessen und zum Schutze geschieht nichts. Am besten wäre es, man machte den Besitzer haftbar.

* **Bad Königsborn bei Unna**, 3. Juni. Am Sonntag, den 5. Juni 1904, nachmittags 4 Uhr findet im Kurgarten großes Doppel-Konzert statt, ausgeführt von der Kurkapelle und dem Künstler Waldhorn-Quartett von der Königl. Kapelle in Hannover (den Königl. Kammermusikern Herren Klöppel, Kellner, Erhardt, Unger) sowie dem berühmten Piston-Virtuosen Herrn Berhold Richter, herzogl. Kammermusiker der Hofkapelle in Braunschweig.

* **Iserlohn**, 3. Juni. Im hiesigen Schlachthause wird seit kurzer Zeit ein neues Fleischkonservierungsmittel angewendet, das der Vorzüge viele in sich vereinigt: es ist ohne große Kosten und Mühen anzuwenden, es konserviert das mit ihm behandelte Fleisch und macht so die kostspieligen Kühlvorrichtungen tatsächlich überflüssig. Wie wir uns gestern vormittag im städtischen Schlachthause überzeugten, besteht das Verfahren darin, daß die Blutgefäße des frisch geschlachteten Tieres von Blut entleert und in dieselben mittels eines Irrigators das Konservierungsmittel — verdünnte Essigsäure — eingeführt wird. Daß das Mittel die ihm nachgerühmten Eigenschaften tatsächlich besitzt und der Zweck des Verfahrens erreicht wird, ist erprobt worden: am Sonntag abend fand im Restaurant Bintz ein Probe-Essen statt, zu dem eine Reihe von Einladungen ergangen war. Bei diesem Essen wurde nach dem geschilderten Verfahren behandeltes Fleisch eines 14 Tage vorher geschlachteten Tieres serviert. Es zeigte sich, daß selbst die heißen Tage der vergangenen Woche die Qualität des Fleisches nicht hatten beeinträchtigen können, sondern es war vielmehr von tadelloser Beschaffenheit. Das Verfahren ist Professor Dr. Emmerich's Dauerfleisch-Gesellschaft patentiert worden, die die Lizenz für Stadt und Kreis Iserlohn den Metzgermeistern Heinrich und Hermann Esser hierselbst abgetreten hat, von denen die Unterlizenzen erworben werden können. —

* **Bochum**, 3. Juni. Einem hiesigen Bürger wurde ein Zettel ins Zimmer gereicht, den ein draußen stehender Mann für ihn abgegeben hatte. In französischer Sprache war darauf zu lesen, daß der Betreffende landesfremd sei und in der Not um eine Unterstützung bitte. Man ließ den Franzosen eintreten. Derselbe erzählte, daß er auf der Wanderschaft sei. Er sei von der lothringischen Grenze aus nach Hamburg marschiert und, als dort für ihn kein weiterer Verbleib gewesen, habe er sich nach Westfalen begeben und in langen Tagereisen unsere Provinz durchzogen. In Dortmund habe er den französischen Konsul aufsuchen wollen; es sei ihm aber gesagt worden daß ein solcher dort nicht sei und der nächste in Düsseldorf domiziliere. Nun sei er auf dem Wege nach Düsseldorf, wo er die Hilfe des Konsulats zur Rückbeförderung in die Heimat in Anspruch nehmen wolle. Als Legitimation wies der Mann Militärpapiere vor, die auf einen Soldaten vom 60. Infanterieregiment in Soissons lauteten. Anscheinend handelte es sich um einen Heeresflüchtigen, dem aber das Ausreißen, zumal er kein Wort Deutsch spricht, schlecht bekommen ist und der es nun vorzieht, wieder la belle France aufzusuchen, wo ihm allerdings keine schöne Tage bereitet werden dürften. Da er völlig erschöpft war, bot man ihm eine Erquickung und gab ihm auch einen Zehrpfennig mit auf den Weg. Der Franzose erwähnte, daß er wiederholt seinen Paß deutschen Gendarmen und Polizisten vorgezeigt habe, und er rechnete es den Prussiens hoch an, daß sie ihm keine Schwierigkeiten gemacht hatten. Beiläufig bemerkt sind die französischen Militärpässe ganz in der Art der

---

Augen die kleine, alte Frau, die unerschrocken zu ihm aufsah.

„Sie wagen es! —" stieß er hervor.

„Lassen Sie mich einmal ausreden, gnädiger Herr. Ich bin vierzig Jahr hier im Hause gewesen, ich habe Frohes und Trübes mit Ihren Eltern und mit Ihnen selbst erlebt, ich habe Ihren Vater in den Sarg gelegt und Ihrer Mutter das Totenhemd angezogen — da können Sie von mir alten Frau wohl mal ein ernstes Wort hören. Wer in einem Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen, gnädiger Herr! Fern sei es von mir, Sie oder das liebe gute Fräulein Kitty eines Unrechts zu beschuldigen, ich weiß, daß alles in seiner Ordnung und nach Vernunft und Sitte zugegangen ist; fern sei es auch von mir, das Benehmen des jungen Herrn und der Amerikan'schen beschönigen oder entschuldigen zu wollen — aber, gnädiger Herr, wenn Sie daran denken, daß das Herz sich nicht durch den Verstand regieren läßt, wenn Sie an das gute, liebe Fräulein Kitty denken — dann, gnädiger Herr, sollten Sie dem jungen Herrn gegenüber nicht so unversöhnlich sein."

Edmund war an das Fenster getreten lehnte die Stirn an die Scheibe und blickte sinnend hinaus in den Park, den das Abendrot mit goldenem Licht überflutete.

So still und friedlich lag der Park da! Ein leises Rauschen ging durch die Blätter. In den Kronen der Bäume ertönte dann und wann der lockende Ruf eines Vogels. Vom Wirtschaftshof herüber scholl zuweilen ein Laut der täglichen Arbeit und jetzt erklang in der Ferne die Glocke der Dorfkirche und verhallte zitternd in der stillen Abendluft. Hinter den Bäumen im Park aber lohte der Himmel auf in breiten Strahlen schoß die Glut über den Himmel dahin und färbte ihn in hundert violetten, gelben, roten, bläulich-grünen Tinten.

Es war ein erhabenes Schauspiel. Und die Flammen der untergehenden Sonne strahlten in sein eisernes, starres Herz hinein; sie senkten in seine Seele eine wohltuende Wärme und erfüllten sein ganzes Wesen mit sanften Gefühlen — Gefühlen des Mitleids, der Liebe, der Gerechtigkeit und der Sehnsucht.

Und er beugte sein Haupt!

Er wollte Richter sein über seinen Bruder — und nun richtete diese einfache, alte Frau ihn selbst!

Er verdammte seinen Bruder — und nun sprach diese einfache alte Frau das Verdammungsurteil über ihn selbst.

Er wollte glücklich werden in der Liebe, und er gönnte doch seinem Bruder das Glück der Liebe nicht!

Hatte er sich nicht auf dem Gedanken ertappt — heute, als ihm klar geworden, daß er Kitty liebte — welch ein Glück es für ihn sei, daß er nun frei war, frei sein durfte, ohne selbst schuldig zu werden?

Hatte er nicht in derselben Stunde, wo er seinen Bruder verdammte, Kitty sein goldenes, süßes Lieb genannt?

Und sein Herz quoll über von Mitleid und Liebe für seinen Bruder.

(Fortsetzung folgt.)

unserigen ausgestellt. Dabei enthalten sie, wie der „M. Spr." schreibt, den Vordruck: „Hüte Dich vor dem Alkohol; er ist der Verderb des Individuums, der Verderb Frankreichs".

* **Duisburg,** 3. Juni. (Kindesmord.) Die Eheleute Tender in Marxloh lebten schon seit längerer Zeit in Unfrieden. Am vergangenen Freitag verließ die Frau den Mann und ihre fünf kleinen Kinder. In der Nacht von Sonntag auf Montag schrie das Kleinste fortwährend nach seiner Mutter, ohne daß der Vater es zur Ruhe bringen konnte. In seiner Ratlosigkeit übermannte ihn die Wut derart, daß er dem Kinde den Hals abschnitt. Morgens vermißte der Hauseigentümer das kleine Kind und fragte den Vater danach. Dieser erklärte offen, er habe dem Kinde den Hals abgeschnitten und es im Gebüsche verborgen.

Industrie und Handel.

\$\$ **Hamm,** 3. Juni. (Keine Handelskammer für Hamm-Soest!) Wie der „Westf. Anz." erfährt, hat der Herr Handelsminister die Errichtung einer Handelskammer für die Kreise Hamm und Soest abgelehnt, mit der Motivierung, daß er nicht für die Bildung kleinerer Handelskammerbezirke sei. Die Ablehnung ist erfolgt, obwohl die betreffende Eingabe vom Herrn Oberpräsidenten Freiherrn v. d. Recke befürwortet worden ist! Selbstverständlich wird man sich hier bei dem ablehnenden Bescheide des Herrn Handelsministers nicht beruhigen, sondern die Angelegenheit weiter betreiben, um zum Ziele zu gelangen. Nötigenfalls wird man wohl durch Entsendung einer Deputation den Herrn Minister zu einer anderen Entschließung zu bewegen suchen.

Vermischtes.

† **(Die Zustände auf der Weltausstellung in St. Louis)** werden in den Leipz. N. Nchr. drastisch geschildert: Das beflügelte Wort „Land der unbegrenzten Möglichkeiten" dürfte sich sehr bald in einen Spottnamen verwandeln; die Unzufriedenheit unter den fremden Ausstellern ist eine große infolge der unbegrenzten Möglichkeiten im Schikanieren. Jeden Tag kommen neue Verordnungen heraus. Die Aussteller selbst wurden vor der Eröffnung nur mittels eines Arbeiter-Passierscheins (!) zugelassen, der jede Woche erneuert werden mußte. Zu dem Zweck mußte man auf das deutsche Kommissariat. Mit der Wartezeit habe ich allein etwa sechs Stunden vergeudet für das Vergnügen, in die Ausstellung, die damals einem großen Moraste glich, untertänigst eingelassen zu werden. Um später die Erlaubnis zum Photographieren zu erhalten, waren drei volle Tage nötig. Es gehören dazu drei Unterschriften. Ein wahres Kunststück, die Herren zu finden. Dabei hatte man große Entfernungen im tiefsten Schlamme zurückzulegen, wo man oft genug die Gummischuhe verlor.

† **(Auf der Weltausstellung in St. Louis)** mehren sich die Diebstähle in erschreckender Zahl. Mitte Mai wurden laut „Köln. Ztg." z. B. vier wertvolle Handzeichnungen Professors Josef Olbrichs aus dem Gebäude für verschiedene Industrien gestohlen. Es vergeht kein Tag, an dem nicht Ausstellungsgegenstände, Wertsachen aller Art, photographische Apparate etc. verschwinden. Eine interessante Beleuchtung erfährt diese Tatsache dadurch, daß kürzlich zwei Polizisten, die in der Ausstellung Wache halten sollten und selbst beim Diebstahl ergriffen wurden, dem Richter erklärten, die Bezahlung sei so gering, daß sie es beim Dienstantritt für selbstverständlich gehalten hätten, daß ihnen das Recht zustände, sich den fehlenden Sold in der Ausstellung selbst zu beschaffen.

† **(Die meisten Zeitungen)** erscheinen in Deutschland, nämlich 5500, von denen 800 täglich ein- oder mehreremale erscheinen. In England gibt es 300, in Frankreich 2819, in Italien 1400 Zeitungen; danach kommen Oesterreich-Ungarn, Spanien, Rußland, Griechenland und die Schweiz. Im ganzen erscheinen in Europa ca. 20000 Blätter, in Asien 3000, darunter Japan allein mit 1500; in Australien werden die wenigsten Zeitungen herausgegeben. Wenn die Anzahl aller auf der Erde erscheinenden Zeitungen auf die gesamte Bevölkerung unseres Planeten verrechnen wird, dann kommt auf je 82600 Personen nur je eine Zeitung.

Zeitgemäße Reime.

„Der arme Peter!"

Es war einmal ein König
Im fernen Serbenland,
Der hatte äußerst wenig
An Kapital zur Hand;
Der König, Namens Peter,
Kam damals auf den Thron,
Als böse Königstöter
Gemordet Milans Sohn!

Es war der Thron der Serben
Kein angenehmer Platz,
Es war auch nicht zu erben
Ein großer Königsschatz;
An Ruhm und Geld gab's wenig,
Doch Peter sprach: Was tut's!
Ich werde Serbiens König
Und werd' es guten Muts!

Nun hatte wieder Führung
Das ferne Serbenland,
Die Zügel der Regierung
Nahm Peter in die Hand,
Stolz saß er auf dem Throne
Und sprach: Nur eines fehlet mir,
Das Eine ist die Krone,
Der Fürsten stolze Zier!

Ich brauche eine Krone
Und schaff' mir eine an.
Daß ich sie meinem Sohne
Dereinst vererben kann.
Denn wenn ich einstmals sterbe,
Und dieser Fall tritt ein,
Dann soll mein schönstes Erbe
Die Königskrone sein!

Zur Sommerzeit, zur schönen,
Wenn Zephirlüftchen wehn,
Dann lasse ich mich krönen
Die Welt soll Wunder sehn!
Zum Goldschmied, zum Pariser,
Schickt drauf er einen Brief,
Doch refüsirte dieser,
Obgleich der König rief!

Drauf Peter auf dem Throne:
„Ich niemand mehr splendid?
Mir fehlt nicht nur die Krone,
Mir fehlt auch der Kredit,
Ob ich nach England gehe,
Dem reichsten Land der Welt?
Doch dieses hat, o wehe,
Nur noch für Japan Geld!

Doch halt — warum nur schuf ich
Mir diese Pein allein?
Warum fürwahr beruf ich
Nicht die Skupschtina ein?
Drauf wandte sich zum Landtag
Herr Peter lobesam
Und hoffte, daß sein Antrag
Als hochwillkommen kam!

Indessen sprach der Landtag:
Das Geld ist etwas knapp,
Drum lehnen wir den Antrag
Auf Kauf der Krone ab.
Bleib weiter auf dem Throne
Viel lange Jahre noch,
Doch willst Du eine Krone,
So kauf 'se dir 'se doch!

Da hilft nun kein Gezeter!
Gesalbt und nicht gekrönt
Wird nun der arme Peter,
Man hat ihn nicht verwöhnt,
Ach, wer ein armer König
Vom Serbenlande ist,
Hat weniger noch als wenig!

Ernst Heiter, Verschronist.

Wetterbericht.

5. Juni: Bewölkt, warm, teils heiter, strichweise Gewitterregen.
6. Juni: Schwül, wolkig mit Sonnenschein, Gewitter.
7. Juni: Kühler, windig, abwechselnd.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Bad Henkhausen

Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober. Natürliche eisenhaltige Mineralquelle. Bäder zu jeder Tageszeit. Ländlich stille Sommerfrische bei mäßiger Pension. Schattige Gartenanlagen. — Ausgedehnte Waldwege. Als Ausflugsort steht Vereinen und Gesellschaften ein geräumiger Saal zur Verfügung. Bahnstation Hohenlimburg oder Halden.

Der Besitzer: **Fr. Bläse.**



Kräuterwein „Salus"
mit der Nonne
Dieser Magenwein, fein von Geschmack, ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und Genesende, regt die Verdauung, Blutbildung und den Stoffwechsel an." Fl. M. 1.75, kl. Fl. M. 1.25. Bestandteile: Tarragona-Portwein 5889,0, Weingeist 100,0, Citronensch. 2,5, Pomeranzensch. 2,0, Flieder 1,0, Kümmel, Anis, Wacholderb., Cardobenediktenkr., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75, Angelika, Enzian, Galgantw., Kamillenbl., Koriander, Pfeffermünzbl., Kaneel je 0,5, Quendel 0,25.

Zu haben in Schwerte bei **Wilhelm Heppe,** Medizinal-Drogerie und Drogerie **Carl Trog.**

Wirkliche Ersparnis in der **Küche** erzielt die Hausfrau mit **MAGGI's** Suppen- u. Speisen-**Würze.**



Sehr ausgiebig! Deshalb sparsam verwenden!

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze.

Bedeutende Preisermässigung

auf sämtliche

Sommer-Waren.

Damenhüte, Kinderhüte, Blusen, Unterröcke, Sonnenschirme, Handschuhe, Strümpfe, Herren- und Knaben-Strohhüte

offeriere von heute ab

zu bedeutend ermässigten Preisen.

D. Treu,

Hüsingstrasse 4. **Schwerte.** Hüsingstrasse 4.

Schneeweisse Wäsche ohne Bleiche gibt Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan.

Galop-Crême Pflo giebt den Schuhen wunderbaren Glanz.

Zu haben bei:
Aug. Hartmann, Hch. v. d. Heyde, Frz. Gensinger.

Feinste Süßrahmbutter

per Pfd. **1,05** Mk.
5 Pfd. **5** Mk.
empfiehlt

F. A. Haape.

Standesamt Westhofen.

Nachrichten für die Zeit vom 15. bis 31. Mai 1904.

Geburten: Ein Sohn: Steinhauer Karl Goeckmann, Wanne Gemeinde Syburg. Betonarbeiter Gustav Wöste, Westhofen. Oberbauarbeiter Wilhelm Marquis, Westhofen. Schuhmacher Heinrich Göb, Lamberg Gemeinde Lichtendorf. Maurer Anton Schäfer, Wandhofen. Landwirt Louis Post, Holzen. Bergmann Wilhelm Schumacher, Westhofen. Fabrikarbeiter Gustav Marx, Westhofen. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Göbel, Buchholz Gemeinde Westhofen. Bäcker und Landwirt Gustav Schmiemann, Syburg. Landwirt Wilhelm Karlheim, Holzen. Tagelöhner Heinrich Kollmann, Westhofen. — Eine Tochter: Bergmann Gustav Fiene, Holzen. Bergmann Gustav Weiher, Lamberg Gemeinde Lichtendorf Berginvalide Eduard Mohr, Holzen. Fabrikarbeiter Karl Bremschey, Holzen. Bergmann Heinrich Hilsmann, Lichtendorf. Fabrikarbeiter Karl Langewiesche, Holzen. Steinbrucharb. Giovanni Bonato, Westhofen.

Sterbefälle: totgeborenes Mädchen des Fabrikarbeiters Hermann Berger, Wandhofen. Adolf Erich Groth, 1. J., Holzen. August Albert Hölken gt. Rademacher, 7 Mon., Westhofen.

Eheschließungen: Maschinist Otto Heidemann und Sophie Friederike Henriette Breer zu Westhofen und Garenfeld. Scheerenarbeiter Heinrich Wilhelm Frische und Anna Hermine Hasenclever zu Westhofen und Hagen. Schlosser Friedr. Wilhelm Meyer und Auguste Christine Leipner zu Holthausen und Westhofen. Landwirt Emil Schulte gt. Drüfel und Ide Bremke gt. Sänger zu Holzen. Bautechniker Karl Dommermühl und Hermine Elfriede Schoppe zu Westhofen. Fabrikarbeiter Heinrich Diedrich Gustav Schulte und Emilie Henriette Bech zu Westhofen.

Abzahlung!

Kinderwagen, Sportwagen.

Abzahlung!

Ohne Konkurrenz!

Spiegel, Sophas, Divans und Garnituren.

S. Osswald

Dortmund, I. Kampstr. 72
an der Petrikirche.

1000 Anzüge

sollen auf

Abzahlung

zu unten angeführtrn Preisen verkauft werden,

1	Anzug	Anzahlung	5,—	Mk.
1	„	„	5,50	„
1	„	„	6,—	„
1	„	„	7,—	„
1	„	„	8,—	„
1	„	„	10,—	„

Ferner stehen bei

S. Osswald

I. Kampstrasse

72 Musterzimmer

wie unten angeführt, für Jedermann

ohne Kaufzwang

zur Besichtigung.

1	Zimmer für	98	Mk., Anz.	6,50	Mk.
2	„ „	195	„ „	13,00	„
3	„ „	300	„ „	20,00	„
4	„ „	398	„ „	28,00	„

Günstige Abzahlung nach Uebereinkunft

schon wöchentlich von 1 Mk. an,

nur in dem bestrenommierten größstädtischen Möbel- und Waren-Credit-Haus.

Regulateure, Taschenuhren, Kleiderstoffe, Manufakturwaren und Kostümröcke.

Abzahlnng!

Brautausstattungen

Abzahlung!

Weiße und farbige

Westen

empfiehlt in großer Auswahl

Ernst Müller
Schwerte.
Ostenstrasse 18.

Wasche mit



Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Wollen Sie zu **Verlobungs-, Hochzeits-, Pathen-, Konfirmations-, Kommunions-** u. sonstigen Gelegenheitsgeschenken **wirklich elegante u. gediegene Juwelen, Gold-, Silber-, Alfenidewarenu Uhren** zu billigst. Preisen kaufen, so verlangen Sie bitte umgehend meine reich illustrierte Preisliste. **Hermann Schmidt, Juwelier** u. **Goldschmied Cöthen** (Anhalt 2).

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Schwerte (Ruhr)
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

Süßrahmbutter

per Pfd. 1,20 Mk.

emfiehlt

Carl Trog, Schwerte.

(Für 10 Mark in Bons vergüte 25 Pfg.)

Apfelwein

der Obstverwertungs-Genossenschaft Soest empfiehlt zu **30** Pfg. p. Flasche ohne Glas

Ernst Klein.

I Eisen, Säulen, gußeiserne Fenster,
Draht, Stabeisen, Bandeisen,
sämtliches Façoneisen etc.
liefern billigst
Becker & Fleer, Schwerte.

Stimmungen und Reparaturen von Pianinos und Flügel
werden prompt und billigst unter Garantie ausgeführt.
Eigene Reparatur-Werkstätte. Prima Referenzen.
Gustav Palven, Klaviertechniker.
Bestellungen bitte an die Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben

Deutsche Frauen!
Gedenket der Handweber!

Sie bitten um Abnahme von **Tischtüchern und Servietten, Thee- und Kaffeegedecken, Hand-, Küchen-, Scheuer- und Staubtüchern, Bettzeuge** in weiß u. bunt, **Leinewand** in allen Breiten, **Taschentüchern, Hemden- und Schürzenstoffen u. s. w.**

Vollständige Aussteuern.

Viele lobende Anerkennungen. Muster u. Preise portofrei.

Vereinigte Lausitzer Handweber
Schoelzke u. Genossen, Linderode l. d. Lausitz.

Klee- Gras- und Futterbau-Verkauf.

Der Hofespächter Herr Hrch. **Grube** in **Overberge** läßt **Sonnabend, den 11. Juni,** und zwar **nachmittags 5 Uhr** den Graswuchs in der Wiese in Keller, und **um 6 Uhr** mehrere Morgen Klee und Futterbau am Buschkamp nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Hohenschwert, Schwerte.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.



Dienstag trifft wieder eine Ladung großer u. kleiner

Tafelschweine

bei mir ein und empfehle solche billigst. —

M. Neublum.
Emil Cohen Nachfolger.

IBACH

Königl. Hof-Pianofortefabrik
gegründet 1794
Barmen—Cöln—Düsseldorf
erhielt im letzten Jahre
6 Königliche, Grossherzogliche, Herzogliche u. Fürstliche Hofprädikate, die S. M. Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Bayerische Goldene König Ludwigs-Medaille, die Goldene Ausstellungs-Medaille, den Silbernen Staatspreis sowie 5 Mitarbeiter-Diplome auf der Ausstellung Düsseldorf 1902 als höchste Auszeichnung in der Gruppe

PIANOS

Achtung!

Zahn-Institut W. Hoffmanns
Ostenstr. 7. Schwerte. Ostenstr. 7.
Garantiere für absolut schmerzloses Zahnziehen und dass meine künstlichen Gebisse tadellos sitzen, sowie sprech- und kaufähig sind.
Langjährige Erfahrungen. Billige Preise.

Tüchtiger Zeitungsbote

für einen Bezirk in der Stadt sofort gesucht.
Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Eröffnete in der elterlichen Wohnung (**Schneidermeister Luttrop, Kampstraße 12**) eine

Feinere Damen-Schneiderei

Durch mehrjährige Tätigkeit in nur feineren Ateliers größerer Städte bin ich in der Lage, chice Arbeit zu liefern und halte mich den geehrten Damen bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

Ida Luttropp.

NB. Suche auf sofort eine **Gehilfin** sowie ein **Lehrmädchen.**

Schmidts Patent-Waschmaschinen

sind allen voran, über 128,000 im Gebrauch. Niederlage zu Originalpreisen bei

Fr. Kahlenbeck, Schwerte.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner Teint. **Alles** dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

Wo?

kauft man die besten **Möbel und Polsterwaren?**

Bei
Arnold Niederhoff,
Polsterer und Dekorateur,
Schwerte, Brückstraße 21.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.

Taschenfahrpläne
— à 30 Pfg. — vorrätig bei
Carl Braus.

Damen find. frdl. liebev. Aufn. unt. streng. Diskr. b. Frau Krull, Heb., Osnabrück, Spindelst. 23